

Malereien aus dem Sorbischen Museum sollen in der Krabat-Mühle gezeigt werden

Von Andreas Kirschke

Das Poesiefest in Schwarzkollm ehrte den Maler Miræin Nowak-Njehorŋski.



Mit Tänzen begleitete die Sorbische Volkstanzgruppe Zeißig das Programm in Schwarzkollm. Eingeladen hatten der Sorbische Künstlerbund und der Verein Krabatmühle Schwarzkollm e. V. anlässlich des 32. Festes der sorbischen Poesie. Foto: Andreas Kirschke

Schwarzkollm. Beno Budar las aus tiefer Seele sein Gedicht „Das kleine Lindenblatt“ vor. Gewidmet war es dem sorbischen Maler, Grafiker und Redakteur Miræin Nowak-Njehorŋski (1900-1990). Ein kleines Poesiefest ehrte ihn am Sonntag auf dem Gelände der Krabatmühle Schwarzkollm mit Gedichten auf Obersorbisch, Niedersorbisch, Deutsch, Tschechisch und Ukrainisch.

Eingeladen hatten der Sorbische Künstlerbund und der Verein Krabatmühle Schwarzkollm e. V. anlässlich des 32. Festes der sorbischen Poesie. „Njehorŋski ist der sorbische Volksmaler. Er gehört zum kulturellen Erbe“, betonte Beno Budar. „Njehorŋski konnte mit dem Pinsel schreiben und mit der Feder zeichnen. So sehr vereinte er beide Begabungen – das Malen und Schreiben.“ Sieben Sprachen beherrschte der Maler. In Obersorbisch, Deutsch und Lateinisch notierte er sorgfältig Pflanzen und Tiere in der Lausitz.

Seine Bilder bestachen durch Exaktheit, Kraft und Farbenfreude. „Am wertvollsten sind seine Malereien aus den 1920er und 1930er Jahren“, sagte Beno Budar, lange Zeit Lektor des Malers. Vor allem sorbische Sagenfiguren und Trachten zeichnete der Maler akribisch. Krabats kraftvolles Porträt mit Zauberstab und weißem Haar im Wind gehört dazu. „Njehorŋski hat Krabat und andere Sagengestalten greifbar gemacht. Er gab abstrakten Figuren ein Gesicht. Das war sein Anspruch,“ würdigte Tomasz Nawka, Leiter des Sorbischen Museums, den Maler. Anfang der 1970er Jahre lernte er ihn kennen. Das war im Kreis junger sorbischer Autoren. „Wir haben ihn in Nechern besucht“, so Tomasz Nawka. „Unsere Aufgabe war, dies poetisch zu kommentieren. Ich schrieb damals das Gedicht «Im Paradies der Martha».“ Heute bewahrt das Sorbische Museum den gesamten Nachlass an Malereien des Künstlers auf. Sehr stolz ist Tomasz Nawka auf diesen Fakt.

Inspiration für Festspiele

Stets „unterzeichnete“ der Maler seine Werke rechts unten mit einem kleinen Lindenblatt. Das war sein Markenzeichen. „Seine Bilder sind unverwechselbar. Da steckt tiefe Freude am Malen drin“, meinte Gertrud Winzer, Vorsitzende des Vereins Krabatmühle-Schwarzkollm e. V.. Auf Njehorŋskis Krabat-Sage, so betont sie, bezog sich später Ottfried Preußler. Njehorŋskis Malereien sollen auch in der Krabatmühle ihren festen Platz finden. „Das Dubringer Wohnhaus, wir wollen es 2012

aufstellen, soll Trachten, Handwerk und Kunst der Lausitz zeigen“, so Gertrud Winzer. Hier sollen sich auch Njechorŋskis Malereien wiederfinden. Zu Beginn künftiger Krabat-Festspiele will der Verein aus Njechorŋskis Krabat-Sage Passagen vortragen.

„Wenn ich von der Sagenfigur Mittagsfrau höre, sehe ich Njechorŋskis Malerei vor mir“, meinte Gabriela Linack vom Vorstand der Sorbischen Volkstanzgruppe ZeiBig. „Wir versuchen, seine Bilder in unseren Auftritten umzusetzen.“ Aktuell ist es das zehnmütige Tanzspiel „Ernte und Mittagsfrau“. Am Sonntag zeigte es die Volkstanzgruppe ZeiBig anlässlich des Poesiefestes. Viel Beifall erhielt sie am Ende dafür.